

SCHULPROGRAMM



Geschwister-Scholl-Oberschule
mit Primarstufe Ruhland

GEMEINSAM LERNEN

GEMEINSAM LAUFEN

GEMEINSAM ZIELE ENTWICKELN

Dresdener Str. 9, 01945 Ruhland

☎ 035752 2089

☎ 035752 940081

✉ info@schuleruhland.de

www.schuleruhland.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. [Vorwort](#)
2. [„Wir und unsere Schule“](#)
 - 2.1. [Leitbild](#)
 - 2.2. [Lage und Geschichte der Schule](#)
 - 2.3. [Aktueller Stand zum Schuljahr 2019/20](#)
 - 2.3.1. [Schüler und Klassen](#)
 - 2.3.2. [Personal](#)
3. [Pädagogische Leitlinien](#)
 - 3.1. [Unsere Schule hat zur Verbesserung der Lernprozesse der Schüler ein Profil mit vielen Facetten](#)
 - 3.1.1. [Grundsätze des Lernens](#)
 - 3.1.2. [Guter Unterricht](#)
 - 3.1.3. [Gemeinsames Lernen](#)
 - 3.1.4. [Unterrichtsorganisation](#)
 - 3.1.5. [Pädagogische Schwerpunktgestaltung](#)
 - 3.1.6. [Wahlpflichtangebote](#)
 - 3.1.7. [Ganztagskonzept](#)
 - 3.1.8. [Lese- und Rechtschreibförderung](#)
 - 3.1.9. [Medienbildung](#)
 - 3.1.10. [Übergänge gestalten](#)
 - 3.1.11. [Berufliche Anschlussfähigkeit - Berufsorientierung](#)
 - 3.1.12. [Grundsätze zur Leistungsbewertung](#)
 - 3.2. [Unsere Schule strukturiert das Schuljahr mit Projekt- und Traditionsarbeit und unterstützt somit die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler](#)
 - 3.2.1. [Pflege der Traditionen und Werte durch Projekte und Veranstaltungen](#)
 - 3.2.2. [INISEK- Projekte – „Schule-Ausbildung-Zukunft“](#)
 - 3.2.3. [Präventionskonzept](#)
 - 3.2.4. [Wettbewerbe](#)
 - 3.2.5. [Let's start smart- der methodische Schuljahresbeginn](#)
 - 3.3. [Unsere Schule ist so gut, wie es jedes einzelne Mitglied der Schulgemeinschaft möglich macht](#)
 - 3.3.1. [Verantwortung für die Schule und das Schulleben](#)
 - 3.3.2. [Eckpunkte der Zusammenarbeit mit den Eltern](#)
 - 3.3.3. [Zusammenarbeit mit dem Schulträger](#)
 - 3.3.4. [Arbeit der Mitwirkungsgruppen](#)
 - 3.3.5. [Schulsozialarbeit](#)
 - 3.3.6. [Kooperationsstrukturen – Rahmenbedingungen, Ziele und Inhalte](#)
 - 3.3.7. [Förderverein](#)
4. **Schuljahresplan und Arbeitsschwerpunkte zum Schuljahr 2019/20**
5. [Evaluation](#)

Anlage

Arbeitsschwerpunkte 2019/20
Berufsorientierungskonzept
Fortbildungskonzept
Förderkonzept
5-Punkte-Programm
Ganztagskonzept
Hausaufgabenkonzept
Hospitationskonzepte
Leistungs- und Bewertungskonzept (Arbeitsstand)
„Leseförderung“
Kontingentschentafel
„Lernwerkstatt“
Medienkonzept (MEP)
Präventionskonzept
Projekte- und Veranstaltungen im Jahreskreis
Schulstandards
„Verkehrssichere Grundschule“

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

1. Vorwort

Schule versteht sich einerseits als Ort der Verwirklichung des Rechts auf Bildung, trägt aber ebenso zur Achtung und Verwirklichung der Werteordnung des Grundgesetzes und der Verfassung des Landes Brandenburg bei (vgl. BbgSchulG § 4).

Um die Aufgaben von Erziehung und Bildung in Einklang zu bringen und in die Praxis umzusetzen, bedarf es eines Schulprogramms. Ziel war und ist für uns die fortwährende Entwicklung der Schulqualität, insbesondere der Unterrichtsqualität und der Förderung von Lernkompetenzen entsprechend der Forderungen des BbgSchulG.

Vor diesem Hintergrund soll ein Schulprogramm entstehen, das den Veränderungsprozess von Schule als Institution sowie den sich verändernden Lebensbedingungen der Familien und Kinder Rechnung trägt.

2. „Wir und unsere Schule“

Schulen entwickeln sich alltäglich. Damit dieser Prozess zielgerichtet und systematisch gestaltet werden kann, legen wir auf gemeinsame pädagogische Überzeugungen und Handlungslinien Wert.

2.1. Leitbild

VIELFALT – WELTOFFENHEIT – TOLERANZ

Unser Leitbild prägen die über 100-jährigen Schulhoflinden. Sie nähren mit ihren mächtigen Wurzeln einen starken Stamm mit weiter Krone.

Die mächtigen Wurzeln bedeuten für uns eine starke Schulfamilie mit all ihren Partnern, die in der Schule arbeiten oder eine Verbindung zur Schule haben und sich gemeinsam auf den Weg machen, um unsere Schule weiterzuentwickeln.

Ein starker Stamm bedeutet für uns insbesondere Kompetenzorientierung in Verbindung mit Projektarbeit, eine starke Elternarbeit und die gemeinsame Arbeit der Primar- und Sekundarstufe.

Eine dichte Krone bedeutet für uns facettenreiche Angebote zur individuellen Entwicklung und zur Identifikation mit der Schule auf der Basis unserer Werte und Traditionen.

2.2. Geschichte und Lage der Schule

Unsere über 125 Jahre alte Schule wurde umfangreich modernisiert. Durch die Sanierung der meisten Gebäude aus dem Bestand sowie den Aufbau der Aula mit Schülercafé wurden gute Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen für Schüler geschaffen. Dennoch sind wir

verstärkt dabei, das gesamte Lernumfeld mit modernen Lernmitteln zu erweitern, um unser Schulkonzept in einer entsprechenden Lernumgebung umsetzen zu können.

Wir unterrichten Schüler der Primarstufe (1. bis 6. Klasse) und der Sekundarstufe I (7. bis 10. Klasse).

Unterrichtet wird an vier Standorten:

- Hauptgebäude
- Aulagebäude mit Unterrichtsräumen, Büro Schulsozialarbeit und Schülercafé
- Lindenplatzschule
- Sportplatz mit Turnhalle

Zum Einzugsgebiet unserer Schule gehören die Stadt und die Amtsgemeinden, Hosena, Schwarzheide und teils auch die Großgemeinde Schipkau. Der Bustransfer für unsere Schüler der angrenzenden Ortschaften ist abgesichert.

2.3. Aktueller Stand zum Schuljahr 2019/2020

Die Geschwister-Scholl-Schule Ruhland wird zum Stand 01.10.2019 von 359 Schülern besucht. Der Anteil der Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf beträgt ca. 3,8 %. Der Förderschwerpunkt liegt dabei in den Bereichen „Lernen“ und „Emotional-soziale Entwicklung“, aber auch in den Bereichen „Körperliche und motorische Entwicklung“, „Autismus“ sowie „Hören“.

Alle Schüler lernen im gemeinsamen Unterricht, d.h. in einer Klasse mit 25 Schülern lernen u.a. auch bis zu 3 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

2.3.1. Schüler und Klassen

Die Primarstufe hat gegenwärtig 162 Schüler, davon lernen 57 Kinder in den FLEX-Klassen.

Für die 7. Klasse 2019 gab es 50 Anmeldungen, so dass alle Schüler aufgenommen werden konnten.

Die Sekundarstufe I, die gegenwärtig in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 zweizügig ist und zu den Abschlüssen Berufsbildungsreife, erweiterte Berufsbildungsreife, Fachoberschulreife und zur Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe führt, wird von 197 Jugendlichen besucht. Die Schüler lernen hier in bildungsgangübergreifenden Klassen (integrative Form).

2.3.2. Personal

- 29 Lehrkräfte, davon 1 Sonderpädagogin und 1 pädagogische Unterrichtshilfe
- 1 Sozialarbeiterin
- 3 Einzelfallhelfer
- 1 Schulsachbearbeiterin und 1 Hausmeister
- viele weitere externe Partner im Ganztagsbetrieb und bei der Berufsorientierung

3. Pädagogische Leitlinien

Unsere Arbeit und das Lernen sind an unserer Schule von folgenden Prinzipien geprägt:

- GUT LERNEN – im Mittelpunkt stehen dabei Leistungsbereitschaft und selbstständiges Lernen.
- RESPEKTVOLL TOLERIEREN – unsere Schule trägt zur Erziehung von toleranten, hilfsbereiten und rücksichtsvollen Kindern und Jugendlichen bei.
- ERFOLGREICH HANDELN – wir entwickeln sowohl Selbstständigkeit als auch Teamfähigkeit.
- POSITIV WAHRNEHMEN – wir, die Schulgemeinschaft, machen uns zur Aufgabe, das Positive und Potenziale wahrzunehmen.

Wir erreichen unsere Ziele:

- indem wir nicht nur fachliche und methodische Kompetenzen der Schüler stärken, sondern auch auf das soziale Verhalten Einfluss nehmen und die Persönlichkeit des Einzelnen stärken. Dabei helfen uns fächerübergreifende und projektorientierte Unterrichtsformen.
- indem die Schüler durch den Unterricht eine solide Allgemeinbildung vermittelt bekommen, die ihnen den Weg in die Praxis bahnt und so auf ein Leben nach der Schule vorbereitet. Sie werden entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und individuellen Voraussetzungen gefördert. Wir entwickeln dazu altersgerechte Arbeitstechniken und Methoden und arbeiten in verschiedenen Sozialformen, so dass eine produktive und kreative Lernatmosphäre geschaffen werden kann.
- indem eine Atmosphäre an der Schule herrscht, die geprägt ist von Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft sowie von gegenseitigem Respekt der Schüler, der Lehrer sowie der Eltern.
Die Schulgemeinde strebt für alle am Schulleben Beteiligten die Stärkung ihrer demokratischen Rechte, die Entwicklung ihrer aktiven Mitwirkungsmöglichkeiten und die Übernahme von Verantwortung an.

Entwicklungsziele Im Schuljahr 2019/20

Bildungspolitische Schwerpunkte:

- Die Schule setzt das SchiC bis zum Ende des Schuljahres 2019/20 um.
- Die Schule evaluiert und überarbeitet ihr schulinternes Curriculum bis zum 31. Mai 2021.
- Jede Lehrkraft fördert die Entwicklung der Rechtschreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler in seinem Fach durch die Anwendung gezielter Methoden bis zum Ende des Schuljahres 2019/2020.

Weitere Entwicklungsvorhaben für das Schuljahr 2019/20:

- Wir entwickeln Unterricht im Hinblick auf Lern- und Methodenkompetenz durch Individualisierung von Lernprozessen sowie kooperative Lernformen weiter.

- Weiterentwicklung und Evaluation einer Methoden- und Projektwoche als veränderter Schuljahresbeginn mit der Schwerpunktsetzung Sprach- und Medienbildung.
- Breite Nutzung der kollegialen Hospitation als Instrument mit der Zielsetzung, den gemeinsamen Unterricht, insbesondere Tandemunterricht bzw. Teamteaching zu evaluieren und weiterzuentwickeln.
- Weiterentwicklung des Leistungs- und Bewertungskonzeptes mit transparenten Kriterien im Hinblick auf die Differenzierung der Leistungsfeststellung und -beurteilung.

3.1. Unsere Schule hat zur Verbesserung der Lernprozesse der Schüler ein Profil mit vielen Facetten

In unserer Leistungsgesellschaft muss Lernen als lebenslanger Prozess begriffen und den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden. Der Unterricht widmet sich dieser Aufgabe. Lehr- und Lernmethoden greifen auf Bewährtes zurück und integrieren Neues.

3.1.1. Grundsätze des Lernens

Auf Erfahrungen der Schüler, die sie an der Schule, etwa in den Angeboten des Ganztagsbetriebes, in der Freizeit oder in den Praxislernphasen erworben haben, wird verstärkt eingegangen. Der Unterrichtsstoff wird anschaulich, praxisnah und handlungsorientiert vermittelt. Methodenwechsel und verschiedene Lernformen wie Wochenplanarbeit, Projekte, Werkstattarbeit, projektorientierter Unterricht, Partnerlernen sind unabdingbar für den Unterricht und machen diesen interessant und abwechslungsreich. Unterstützt wird die Praxisorientierung durch Exkursionen und Rundgänge, Gäste im Unterricht und Schülerbetriebspraktika der Klassenstufen 9 und 10.

Medienbildung ist ein fester Bestandteil des Unterrichtes. Schulleitung, Lehrer und Schüler setzen das Medienkonzept, das Bestandteil des Schulprogrammes ist, um.

Die Entwicklung der Lesekompetenz ist in allen Fächern eine der wichtigsten Aufgaben. Ganztagsangebote wie „Lesekids“ und Medienangebote wie „Antolin“ unterstützen und fördern die Lesebereitschaft der Schüler.

3.1.2. Guter Unterricht - Qualität beim Lehren und Lernen

Da schulischer Unterricht und außerunterrichtliche Aktivitäten aus pädagogischer Perspektive das Kerngeschäft im Schulalltag darstellen und das Unterrichten als eine der bedeutsamsten Aufgaben aller Lehrkräfte verstanden wird, kommt den Lehr- und Lernprozessen in Hinblick auf den Kompetenzerwerb eine entscheidende Bedeutung zu. Aus diesem Grund vereinbarte das Kollegium im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung im November 2018 im Konsens ein gemeinsames Verständnis guten Unterrichts. Ausgehend von den drei Basisdimensionen der Unterrichtsqualität kristallisierten sich neun Merkmale heraus, die schulform- und fachübergreifend tragend sind.

Unter qualitativem *Classroommanagement* verstehen wir, dass in erster Linie eine Klarheit der Lehrperson und des Unterrichts ersichtlich ist, sodass strukturiertes Darbieten und differenziert angeleitetes Üben gewährleistet wird. Um die aktive Lernzeit möglichst hochzuhalten, gilt es, die Selbsttätigkeit der Lernenden durchgehend zu bewahren und Unterrichtsstörungen zu reduzieren.

- Klarheit der Lehrperson und des Unterrichts
- Reduzierung von Unterrichtsstörungen
- Strukturiertes Darbieten und differenziert angeleitetes Üben
- aktive Lernzeit und Selbsttätigkeit

Um tatsächlich eine *kognitive Aktivierung* seitens der Lernenden zu erreichen, sollte das Planen und Überwachen sowie das Bewerten und Regulieren des eigenen Lernprozesses ein Bestandteil einzelner Unterrichtsstunden und langfristiger Projekte sein. Unabdingbar für den Erfolg ist dabei die regelmäßige und verständliche Rückmeldung der Lehrkräfte zu den erbrachten Schülerleistungen.

- Feedback zu Schülerleistungen
- Planen, Überwachen, Bewerten und Regulieren des eigenen Lernprozesses

Letztendlich trägt auch ein *Unterrichtsklima*, das durch eine wertschätzende und respektvolle Beziehung zwischen Schülern und Lehrern gekennzeichnet ist, entscheidend zu guter Unterrichtsqualität bei. Wir fördern daher in allen Klassen einen durch Toleranz und Hilfsbereitschaft geprägten Klassenzusammenhalt, der kooperatives und angstfreies Lernen zulässt.

- Lehrer-Schüler-Beziehung
- Klassenzusammenhalt

3.1.3. Unterrichtsorganisation

Flexible Eingangsstufe (Flex) und Grundschule

Jüngere Kinder werden durch den höheren Entwicklungsstand der älteren Mitschüler angeregt; ältere Kinder erhalten die Gelegenheit, erst vor kurzem Gelerntes zu wiederholen, weiterzugeben und zu vertiefen. Dadurch werden die Sachkompetenz und die Methodenkompetenz, aber auch die Sozial- und Selbstkompetenz gefördert. Die spezifischen Bedingungen in FLEX ermöglichen einen flexiblen Wechsel in die höhere Jahrgangsstufe nach zwei, drei oder auch nach einem Schulbesuchsjahr.

Die Grundlage der Arbeit bildet die individuelle Lernstandsanalyse und die daraus gebildeten Zielstellungen im Lernplan. Die Schüler arbeiten mit individuellen Aufgabenstellungen und einem in 3 Stufen differenzierten Wochenplan. Bei besonderen Schwierigkeiten wird der Wochenplan auch noch gesondert differenziert.

In den Jahrgangsstufen 1 und 2 wollen wir erreichen, dass

- die Kinder entsprechend ihrer Ausgangssituation und ihres Lernvermögens möglichst selbständig die gestellten Aufgaben bewältigen,
- für alle Kinder der Lese- und Schreiblehrgang am Ende des 2. Schulhalbjahres abgeschlossen ist und
- alle Kinder sicher im Zahlenraum bis 100 rechnen können.

Der Unterricht findet in den Fächern Mathematik, Deutsch, Sachkunde im Teilungsunterricht entsprechend der Jahrgangsstufe sowie in

Jahrgangsmischung statt. Hier bildet der Schwerpunkt mit- und voneinander lernen eine große Rolle.

Außerdem steht das richtige und übersichtliche Gestalten von schriftlichen Arbeiten im Mittelpunkt. Eine Stunde pro Woche wird als Schreibstunde erteilt. In dieser Stunde wird gezielt an der Festigung des Grundwortschatzes und den Grundlagen für die saubere Heftführung gearbeitet.

Es wird die Begegnungssprache Englisch unterrichtet.

Der im Flex-Konzept des Landes Brandenburg geforderte Blockunterricht von 90 Minuten lässt sich in unserer Schule aufgrund der räumlichen und personellen Voraussetzungen nur zum Teil umsetzen. Da die Lehrkräfte an drei Standorten der Schule arbeiten, ist der Wechsel nicht in den Rhythmus der höheren Klassen der Grundschule und der Sekundarstufe integrierbar.

Um vielmehr dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, ermöglichen wir unseren Schülern der Flexiblen Eingangsphase bewegte Pausen.

Die Durchführung von Doppelstunden in der Jahrgangsmischung hat sich trotzdem bewährt und wird mindestens zweimal in der Woche beibehalten.

Auf der Grundlage der individuellen Lernstandsanalyse und der förderdiagnostischen Lernbeobachtung werden Kleingruppen zur zeitweisen oder dauerhaften intensiven Förderung eingerichtet. Die Förderung in den Bereichen sprachliche Entwicklung, motorische Entwicklung, allgemeine Lernförderung, Wahrnehmung/Konzentration sowie schnelles Lernen führt die Sonderpädagogin durch.

In den Jahrgangsstufen 3 und 4 soll die Fähigkeit der Kinder, selbstständig zu arbeiten (Fortführungsprinzip Flex) weiterentwickelt und gefestigt werden. In ausgewählten Unterrichtssequenzen erfolgt die Arbeit nach Tages- oder Wochenplan für ein Fach oder fächerübergreifend.

Die Förderung in den Bereichen Lesen und Rechtschreiben, allgemeine Lernförderung, Wahrnehmung/Konzentration sowie schnelles Lernen führen Fachlehrer und Lehrer für gemeinsames Lernen in Absprache mit der Sonderpädagogin durch.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird der Unterricht im Klassenverband und in zeitlich begrenzten Lerngruppen erteilt, die nach Fähigkeiten, Leistungen und Neigungen differenziert werden. In den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch soll das Grundwissen geübt und vertieft werden. In den Fächern NaWi und Gewi werden temporäre Lerngruppen, die nach Neigungen differenziert werden, gebildet.

Die Unterrichtsarbeit orientiert sich am Übergang zur Sekundarstufe, daher werden die Schüler an den Fachunterricht gewöhnt.

Sekundarstufe I

Als integrative Oberschule findet der Unterricht in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und Chemie leistungsdifferenziert statt. Ein Wahlpflichtfach können die Schüler entsprechend ihrer Neigungen wählen.

Kernpunkte in den Jahrgängen:

- Kl. 7 Teambildung, Entwicklung der Sozialkompetenzen; Lernwerkstatt – Lernen lernen
- Kl. 8 Vorbereitung VERA, OA; WAT, Schwerpunkt Informatik
- Kl. 9 Facharbeit, Schwerpunktstunden in Naturwissenschaften, Paxislernen, Praktika
- Kl. 10 Prüfungsvorbereitung, Schwerpunktstunden Naturwissenschaften, Praktika

3.1.4. Gemeinsames Lernen

Gemeinsamer Unterricht hat spezifische, positive Auswirkungen auf die Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung und besonders auf das Lern- und Schulklima. Erwähnenswert sind hierbei besonders die gegenseitige Wertschätzung und Rücksichtnahme, welche eine wichtige Grundlage für erfolgreiches Lernen bilden. Das Anbieten, Annehmen, Einfordern und angemessene Ablehnen von Hilfe im Unterricht wird fortwährend entwickelt.

Alle Kinder und Jugendlichen mit unterschiedlichen Handicaps oder Begabungen sind willkommen. Sie lernen miteinander und voneinander in heterogenen Gruppen und werden ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen entsprechend gefördert (s. Anlage „Förderkonzept“).

Individuelle Förderung von Schülern ist unter Berücksichtigung von Stundenkontingenten und Klassenstärken für jede Schule eine besondere Herausforderung. So wird der individuellen Förderung insbesondere durch die Anwendung spezifischer Lernformen Rechnung getragen. Hierzu gehören Wochenplanarbeit, Projektarbeit und projektorientierter Unterricht genauso wie die Möglichkeit der Fachleistungsdifferenzierung in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und Chemie. Aber auch die Erteilung *leistungsdifferenzierten Unterrichts* in den B-Kursen ist zwingend notwendig, um Schülern nach erfolgreichem Abschluss der Geschwister-Scholl-Schule Ruhland den Besuch der Sekundarstufe II zu ermöglichen.

Ganztagsangebote, wie Förderunterricht Deutsch, Mathematik und Englisch ergänzen die Möglichkeiten zur individuellen Förderung.

Eine Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin ermöglicht nicht nur, Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten (ADS, ADHS, Persönlichkeitsstörungen und emotionalen Störungen) und Kindern mit Entwicklungsstörungen und motorischen und sprachlichen Störungen zu helfen, sondern auch Kindern mit Hochbegabung.

3.1.5. Pädagogische Schwerpunktgestaltung durch die Studentafel

Unsere Schule fördert praxis- und handlungsorientiertes Lernen, außerdem wirkt sie auf die Entwicklung von Sozialkompetenzen hin. Schüler aller Altersklassen sollen zu selbstständig handelnden Persönlichkeiten heranwachsen und durch den Unterricht eine solide Allgemeinbildung vermittelt bekommen. Die Aktivität der Schüler im Unterricht soll daher sowohl quantitativ als auch qualitativ erhöht werden. Der Unterricht basiert auf vielfältigen didaktischen Prinzipien, wechselnden Methoden und Arbeits- und Sozialformen. Er ist so zu gestalten, dass er die Leistungsbereitschaft und -fähigkeit, das Lerntempo, die Belastbarkeit und die Interessen der Schüler berücksichtigt.

Die Grundlage dazu bildet die Primarstufe, wo die Kinder für den Alltag gewappnet und langfristig auf die Schullaufbahnentscheidung durch fundierte Grundlagenbildung und Stärkung der methodischen Kompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen) vorbereitet werden. In der Sekundarstufe I soll jeder Schüler das Klassenziel erreichen sowie einen seinem Leistungsstand entsprechenden Schulabschluss erzielen, um auf eine bestmögliche Ausbildung hinwirken zu können.

Im Rahmen der gesetzlichen sowie der personellen und sächlichen Möglichkeiten werden die Schwerpunktstunden im Schuljahr 2019/20 genutzt (s. auch Kontingenzstudentafel):

Klassenstufe	Schwerpunktgestaltung
Kl. 1/2 (Flex)	je 1 Std. Begegnungssprache Englisch
Kl. 3/4	je 1 Std. Deutsch zur Entwicklung von Lesefertigkeiten als zusätzliche Stunde zur Förderung der Lesefreude und -qualität
Kl. 5/6	je 1 Std. in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch zur Übung und Vertiefung des Grundwissens in den Fächern NaWi und Gewi durch GL-Stunden werden temporäre Lerngruppen, die nach Neigungen differenziert werden, gebildet.
Kl. 7/8	keine Stunden zur Schwerpunktbildung zur Verfügung
Kl. 9/10	1 Std. in der Jahrgangsstufe 9 für Praxislerntag je 1 Std. für den Schwerpunktunterricht vorgesehenen Unterrichtsstunden werden zur Verstärkung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den Fächern Chemie und Biologie genutzt

3.1.6. Wahlpflichtangebote

Das Unterrichtsangebot ist im Wahlpflichtbereich darauf ausgerichtet, dass die Schüler

- im Pflichtbereich eine grundlegende Allgemeinbildung erhalten,
- in den Wahlpflichtbereichen die Fächer wählen können, die den eigenen Fähigkeiten und Neigungen entsprechen.

Unsere Wahlpflichtangebote ab der Jahrgangsstufe 7 (bis Klasse 10) umfassen die Fächer Französisch, Naturwissenschaften und Wirtschaft-Arbeit-Technik.

3.1.7. Ganztagskonzept

Der offene Ganztag unserer Schule ist für Schüler und Eltern ein wichtiges Anliegen.

Mehr Zeit zum Lernen bedeutet mehr Zeit für die Kinder, für musisch-kulturelle Bildung, für Bewegung, Spiel u.a. und nicht zuletzt für soziales Lernen.

In der zur Verfügung stehenden Zeit (7.00 – 15.00 Uhr) erhalten die Schüler umfassende individuelle Förderung. Dabei lernen sie, ihre Zeit sinnvoll zu nutzen und einzuteilen. Verbindlichkeit in den sozialen Beziehungen stärken Selbstständigkeit und Eigenverantwortung aller Kinder. Die gemeinsam erlebte Zeit wird unter anderem auch zu vielfältigen Einzelgesprächen genutzt, in denen die Kinder mit ihren persönlichen Gefühlen wie Ängsten, Freuden, Wut und Zuneigung angenommen werden.

Mit unserem offenen Ganztag möchten wir aber auch Impulse setzen, Entdeckerfreude wecken und Erfolge für jedes Kind in jedem Niveau organisieren, damit es sich begeistert weiteren Aufgaben zuwendet (s. Anlage „Ganztagskonzept“).

3.1.8 Lese- und Rechtschreibförderung

Das Erwerb und die Weiterentwicklung von Lese- und Schreibkompetenzen ist eine Aufgabe aller Fächer, nicht nur des Faches Deutsch. Wegen seiner fundamentalen Bedeutung ist dieser Kompetenzbereich Gegenstand besonderer Maßnahmen zur individuellen Förderung. Außerdem zeigt sich gerade hierbei sehr deutlich die Notwendigkeit, neben binnendifferenzierenden Forder- und Fördermaßnahmen im Unterricht zusätzliche Lernangebote für einzelne Schülerinnen und Schüler zu bieten. (s. Leseförderungskonzept, 5-Punkte-Programm, Förderkonzept)

3.1.9 Medienbildung

Zur Ausbildung von Medienkompetenzen gehört die Fähigkeit zur professionellen Nutzung zeitgemäßer Medien. Daher ist unsere Schule bemüht, alle Möglichkeiten zu nutzen, die Ausstattung der Schule optimal zu gestalten.

Neben der Vermittlung entsprechender Kompetenzen ist die Vermittlung eines verantwortungsvollen und kritischen Umgangs mit Medien ebenfalls wichtig (s. Konzept MEP).

3.1.10 Übergänge gestalten

Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule

Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule stellt für jedes Kind einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar. Dieser Übergang ist ein längerer Prozess, der im Vorschuljahr beginnt und auch nicht mit dem Tag der Einschulung abgeschlossen ist. Aber nicht nur für das Kind sind damit enorme Veränderungen verbunden, sondern auch für die Eltern, stellen sich viele Fragen. Es gibt Unsicherheiten und Ängste, aber natürlich auch Vorfreude und Neugier.

Vorrangiges Ziel im Vorschuljahr im Rahmen der Kooperation mit den Kindertagesstätten ist es, die Kinder beim Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule so zu unterstützen, dass die Freude und Neugier auf das Kommende bei ihnen geweckt und weiter gestärkt werden. Dazu gehört das gegenseitige Kennenlernen der Kinder und der Kooperationslehrerin, des Schulweges, des Schulgebäudes sowie der schulischen Abläufe. Mit unserer Hilfe, sollen sie erfahren, dass sie neue Herausforderungen annehmen können, dass damit Anstrengungen verbunden sind, die für sie erfüllbar sind.

Hier spielen soziale und emotionale Kompetenzen, kognitive Voraussetzungen sowie Willensstärke und Anstrengungsbereitschaft eine wichtige Rolle, die durch die Erziehungs- und Bildungsarbeit im Elternhaus sowie in der Kindertagesstätte angebahnt beziehungsweise entwickelt wurden.

Der Austausch mit den Eltern über diese Dinge ist für ein Gelingen des Übergangs von großer Bedeutung. Deshalb bieten wir den Eltern verschiedene Möglichkeiten für gegenseitige Rückmeldungen sowie zur Information an:

- Gemeinsamer Elternabend in der Kindertagesstätte am Beginn des Vorschuljahres
- bei Bedarf kann jederzeit ein persönliches Elterngespräch vereinbart werden
- Angebot für interessierte Eltern: Tage der offenen Tür in Flex
- Informationselternabend in der Schule zur Vorbereitung des Schuleintritts im Mai/Juni

Regelmäßige Aktivitäten im Rahmen der Kooperation mit den Kindertagesstätten:

- 14-tägige Besuche der Kooperationslehrerin in der Kindertagesstätte
- Absprachen zwischen Erzieherinnen und Kooperationslehrerin in Bezug auf Feststellung eventuellen Förderbedarfes
- Schnuppertag: Gemeinsame Sportstunde mit zukünftigen Mitschülern (April)
- Schnuppertag: Kennenlernen der zukünftigen Lehrerin sowie der Mitschüler beim gemeinsamen Gestalten eines Unterrichtstages (Juni)
- MIROLA – Überprüfung verschiedener Wahrnehmungsbereiche (Jan./ Feb.)

Die Ergebnisse werden den Eltern in einer schriftlichen Information mitgeteilt. Sollte sich ein Förderbedarf ergeben, wird gemeinsam mit den Eltern erörtert, welche Maßnahmen zu ergreifen sind. Zu diesem Zeitpunkt kann der Förderbedarf im Bereich der schriftsprachlich bezogenen Wahrnehmung, der fein- und grobmotorischen Fähigkeiten sowie der mathematischen Vorkenntnisse wirkungsvoll angegangen werden.

Übergang Klasse 5

In Vorbereitung auf den Übergang zur Klasse 5 werden den Eltern die Anforderungen an die unterschiedlichen Bildungsgänge erläutert. In einer Elternversammlung erhalten Sie Informationen über Voraussetzungen und Anforderungen der Leistungs- und Begabtenklassen.

Im Unterricht der Klasse 3/4 werden die Schüler schrittweise auf den Fachunterricht ab Klasse 5 vorbereitet. Dazu passen wir die Standards an die Anforderungen der Sekundarstufe I an.

Übergang Klasse 7

Der Übergang von der Primarstufe in die Sekundarschule wird umfassend vorbereitet und die Schülerinnen und Schüler werden kompetent begleitet. In diesem Zeitraum werden die Möglichkeiten und Anforderungen der weiterführenden Schulen umfassend vorgestellt, die Leistungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schülern in den Elterngesprächen erörtert.

- Informationen über den Ablauf und Terminalschiene des Übergangsverfahrens in der ersten Elternversammlung
- individuelle Beratung durch die Klassenleitung
- eine gemeinsame große Elternversammlung mit der Grundschule Guteborn, weiterführenden Schulen und mit dem Oberstufenzentrum, alle Bildungswege und -möglichkeiten vorstellen zu können
- Tag der offenen Tür im eigenen Hause und Bekanntmachung der Termine der anderen weiterführenden Schulen
- Beratungsgespräch zur Grundschulempfehlung

Übergang Ausbildung/Klasse 11

Auch die Begleitung des Übergangs nach der 10. Klasse, sei es in die Ausbildung oder ans Oberstufenzentrum, steht im Vordergrund der pädagogischen Arbeit. Gleichzeitig richtet sich der Fokus von Anfang an auf die Sicherung eines bestmöglichen Abschlusses. Die Schule kooperiert zur nahtlosen Gestaltung dieser Übergänge mit außerschulischen Partnern und begleitet Schüler individuell und ergebnisorientiert durch die Schullaufbahn.

3.1.11. Berufliche Anschlussfähigkeit – Berufsorientierungskonzept

Für alle Schüler besteht das Ziel, nach der Schulzeit eine Berufsausbildung zu beginnen. Neben den Eltern und den Schülern ist es unsere Aufgabe, die Schüler auf diesen sehr bedeutsamen Schritt langfristig und planmäßig vorzubereiten. Berufsorientierung und Berufsvorbereitung sind Bestandteile der Unterrichtsfächer. In besonderem Maße widmet sich der Fachbereich WAT dieser Aufgabenstellung.

Wesentliche Ziele sind:

- a) die Berufsorientierung
 - Welcher Beruf kommt für mich in Frage?

- Wo liegen meine Interessen?
- Welche Stärken nutzen mir bei der Wahl des Berufes?

b) die Bewerbung

- Inhalt der Bewerbungsunterlagen
- Erarbeitung einer Bewerbungsmappe
- Erstellung des Berufswahlkompasses
- Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche

Die Grundsteine bilden dazu:

- Berufswahlkompass
- Wissensvermittlung und Praxisorientierung im Unterricht
- Kontakte mit Praxispartnern

Für die Berufsorientierung und Bewerbung wurde ein Konzept erstellt, in dem die Ziele und Aufgaben ausführlich dargestellt sind (s. Anlage „Berufsorientierungskonzept“).

Klassenstufe	Instrument	Zeitraum	Partner
7	Berufswahlpass	2. Schulhalbjahr beginnend, Weiterführung bis Klasse 10	Klassenleiter Fachlehrer WAT
7	Komm auf Tour	1. HJ.	KL, AfA
7	Zukunftstag	April	Betriebe der Region
8	Potenzialanalyse	1. HJ.	TÜV
8	Zukunftstag	April	Betriebe der Region
8	Berufsorientierungswoche	Februar/März	TÜV BASF
9	Praxislernen	einmal wöchentlich	Betriebe der Region
9	Meine Zukunft nach Plan	Februar	INISEK-Projekt
9	Schülerbetriebspraktikum	März/April	Betriebe der Region
9	Beratung durch die AfA	monatlicher Sprechtag	Frau Zerna
9	„Stell dich mal vor...“	2. Halbjahr	AfA, Betriebe der Region
10	Berufsorientierungsrundtour		OSZ, Schulen und Betriebe der Region
10	Schülerbetriebspraktikum	Dezember	Betriebe der Region
10	Beratung durch AfA	monatlicher Sprechtag	Frau Zerna
10	Fertigstellung der Bewerbungsmappen	1. Schulhalbjahr	
10	Existenzgründungsprojekt	1. HJ.	INISEK-Projekt

(s. Anlage „Berufsorientierungskonzept“)

3.1.12. Grundsätze zur Leistungsbewertung

Der Lehr- und Lernprozess lässt klare Strukturen erkennen. Zielstellungen des Unterrichtes sind eindeutig definiert, was die Überprüfbarkeit der Zielerreichung für Schüler, Lehrer und Eltern transparent gestaltet. Selbstkontrollen, Kontrollen und Bewertungen sowie Lernstandsanalysen unterstützen einen leistungsorientierten Unterricht. Der gezielte Einsatz von Lob und Anerkennung fördert die Leistungsbereitschaft der Schüler.

(s. Leistungs- und Bewertungskonzept – Arbeitsstand)

3.2. Unsere Schule strukturiert das Schuljahr mit Projekt- und Traditionsarbeit und unterstützt somit die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler

Traditionen und Werte schaffen einen Zusammenhalt aller im Schulalltag Beteiligten. Einerseits sind sie Grundlage des menschlichen Zusammenlebens und gemeinsamen Lernens. Andererseits geben sie Orientierung, schaffen Maßstäbe, stützen die Identität: Sie sind das Fundament, auf dem der Lebens- und Berufsweg erfolgreich angelegt werden kann.

Wir vermitteln unseren Schülern Werte und Einstellungen – sowohl als Vorbilder in unserem eigenen Verhalten als auch in der Gestaltung des Miteinanders im Unterricht und im Schulleben. Wir kennen und pflegen historische Wurzeln, tragen sie nach außen und identifizieren uns durch gemeinsames Tun und Handeln mit unserer Schule.

Mit unseren Möglichkeiten möchten wir eine fruchtbare Atmosphäre schaffen, in der sich die Schülerinnen und Schüler positiv entfalten können und ein Gefühl der Gemeinschaft und des Angenommenseins erfahren können. Daher sind die Projekte und Veranstaltungen nicht als Einzelmaßnahme zu sehen, sondern Teil einer positiven Schulkultur.

3.2.1. Pflege der Traditionen und Werte durch Projekte und Veranstaltungen

s. Anlage Projekte und Veranstaltungen im Jahreskreis

3.2.2. INISEK- Projekte – „Schule-Ausbildung-Zukunft“

„Teambildungswoche Klasse 7“

Ab der 7. Klasse lernen Schüler aus verschiedenen Grundschulen an der Geschwister-Scholl-Oberschule Ruhland. Bei der Bildung eines Klassenteams sollen sie Unterstützung erhalten.

Die Schüler verbringen eine Schulwoche im Rahmen des INISEK-Projekts mit den Klassenlehrern an einem außerschulischen Lernort. Sie lernen bei gemeinsamen Kennlern- und Teamspielen und weiteren erlebnispädagogischen Angeboten ihre Stärken und

Schwächen kennen. Weiterhin sprechen sie über das Klassenklima und stellen Regeln für den Umgang miteinander auf. Letztgenanntes spielt auch eine Rolle bei der Vorbereitung und Aufführung eines Theaterstückes zum Thema Mobbing/Cybermobbing.

„Streitschlichter“

Bereits seit mehreren Jahren arbeitet die Streitschlichtergruppe an der Geschwister-Scholl-Oberschule. Um die Professionalität zu verbessern, entstand bei den Schülern der Wunsch, sich mit Leuten auseinanderzusetzen, von denen sie Hilfe bekommen, um noch intensiver in der Schule wirksam zu werden.

Während einer dreitägigen Fahrt setzen sich die Schüler mit Grundlagen der Gesprächsführung, Grundsätzen und Organisation der Streitschlichtung sowie Regeln und Ablauf der Streitschlichtung auseinander. Letztgenanntes üben sie anhand von Rollenspielen, bei denen jeder Jugendliche seine Kommunikations- und Konfliktlösekompetenzen anwendet und sein eigenes Verhalten reflektiert.

Neben dem Bearbeiten theoretischer Inhalte und Gruppenarbeiten kochen die Streitschlichter jeden Tag gemeinsam und unternehmen eine Paddeltour.

„Meine Zukunft nach Plan“

Immer wieder kommt es vor, dass Schüler der 9. Klassen unzufrieden aus dem Praktikum zurück in die Schule kommen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Häufig werden bereits aber die Praktikums-, später Ausbildungsplätze nicht nach den richtigen, individuellen Kriterien und Stärken ausgewählt. Die Schüler wissen trotz intensiver Bemühungen nur wenig über die Vielfalt der verschiedenen Berufe und orientieren sich lediglich an den Berufen, die ihre Eltern oder Geschwister ausüben. Häufig kommt es außerdem vor, dass die Anforderungen bzw. Erwartungen der Betriebe von den Schülern unterschätzt werden.

Welche Kenntnisse und welche Verhaltensweisen sollten junge Menschen erworben haben, um sich optimal auf den Weg in die Ausbildung vorzubereiten? Es kommt darauf an, den Jugendlichen "Schlüssel" in die Hand zu geben, mit denen sie viele Lebenssituationen meistern können. Wichtig ist, dass diese Schlüssel zu jedem Einzelnen passen und nachhaltig verankert werden.

Ziel des Projektes ist, dass es unseren Schülern leichter fällt einen Praktikumsbetrieb zu finden, da sie ihre Stärken besser mit den entsprechenden Berufsbildern abgleichen können. Bereits in der 10. Klasse haben unsere Schüler feste Ausbildungsverträge. Nicht selten profitierten sie von der engen Zusammenarbeit mit unseren Partnerbetrieben.

Durch ihre fundierten Kenntnisse und Festigung der Kommunikationsfähigkeit erlangen sie Selbstsicherheit, die sie bei öffentlichen Veranstaltungen der Stadt und Schule unter Beweis stellen können. Dies stärkt zudem die positive Außenwirkung unserer Schule. Die Schüler lernen für sich selbst Verantwortung zu tragen, sind selbstständiger und können mit dem Schulalltag stressfreier umgehen.

„Unternehmensgründung“

Für die Schüler der Oberschule Ruhland ist es schon zu einer tollen Tradition geworden, im ersten Halbjahr der Klasse 10 das Projekt „Unternehmensgründung“ durchzuführen.

Das Ziel der Durchführung des Projektes „Unternehmensgründung mit Schülern der Klassen 10“ ist die Schaffung der Ausbildungsfähigkeit der Schüler. In dieser Woche wird den jungen Leuten ein ökonomisches Grundwissen vermittelt. Während ihrer zukünftigen Ausbildung und später auf dem Arbeitsmarkt kommt dem Thema Selbstständigkeit eine immer größere Bedeutung zu. Mit dieser Woche können sie ihre Kompetenz gut austesten.

Die Unternehmensgründerwoche stellt im Prozess unserer Berufsvorbereitung einen gewissen Abschluss und Höhepunkt dar. Die kritische Bewertung der Projekte durch Wirtschaftsfachleute unserer Region gibt den Schülern einen realen Abschluss, schätzt die Machbarkeit ein und gab Hinweise zur praktischen Umsetzung.

„Cajon-Projekt“

Trommeln vernetzt das Gehirn in besonderem Maße, regt Körper und Seele an, motiviert selbst lernunwillige Schüler, bildet einen Kontrast zum konventionellen Lehrplan und macht jedem Spaß, der es einmal probiert hat. Die zielgerichtete Koordination beider Körper und Gehirnhälften fördert unkonventionelles, individuelles, eigenständiges und kreatives Denken. Dieser besondere physiologische Effekt wirkt nachhaltig motivierend auf das Lernverhalten der Schüler, da sie sich in ihrer Persönlichkeit bestärkt sehen.

Die Schüler der Klassenstufe 8 bauen und gestalten eigene Cajons. Im Rahmen eines anschließenden Workshops lernen sie die Spieltechniken auf den selbst gebauten Instrumenten kennen. Im Projektvorhaben sind feste Auftrittsmöglichkeiten verankert.

Sofern eine Förderung des Projektes im SJ 19/20 über INISEK besteht, nutzt die Schule diese Möglichkeit.

3.2.3. Präventionskonzept

Sucht- und Gewaltprävention ist ein wichtiger Bereich des Erziehungsauftrags der Schule. Prävention beinhaltet, den Schülern zu helfen, sich zu selbstbestimmten Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich und ihre Mitmenschen wertschätzen. Die Heranwachsenden sollen in der Lage sein, sich in konflikt- und suchtgefährdenden Situationen angemessen zu verhalten.

Da die Schüler einen erheblichen zeitlichen Umfang des Tages in der Schule verbringen, obliegt der Schule ein wichtiger Anteil an Prävention. Dieses Konzept (s. Anlage „Präventionskonzept“, „Verkehrssichere Grundschule“) spiegelt den derzeitigen Entwicklungsstand der Geschwister-Scholl-Schule Ruhland in Bezug auf Prävention wider.

3.2.4. Wettbewerbe

Die Geschwister-Scholl-Schule Ruhland fördert die Bereitschaft der Schüler, an Olympiaden, Wettkämpfen, Projekten und ähnlichem teilzunehmen, wie z.B.

- Mathematikolympiade,
- Känguruwettbewerb,
- Biologieolympiade,
- Kleiner Emil (Wettbewerb in Englisch und NaWi)
- Tag der Technik und Naturwissenschaften und
- Schulmeisterschaften in verschiedenen Sportarten u.a.

3.2.5 Let's start smart - der methodische Schuljahresbeginn

Um dem neuen Rahmenlehrplan Rechnung zu tragen und unsere Schüler nach Ende der Jahrgangsstufe 10 handlungsfähig und verantwortungsvoll in die Gestaltung des eigenen Lebens zu entlassen, legt unsere Schule den Schwerpunkt neben der Vermittlung spezifischen Wissens und der Entwicklung fachlicher Kompetenzen auf die überfachliche Sprach-, Medien- und Methodenbildung.

Einerseits stellt diese Kompetenzentwicklung eine Querschnittsaufgabe aller Fächer dar, der es sich im regulären Unterrichtsbetrieb anzunehmen gilt. Andererseits tragen seit 2018 unsere Methodentage dafür Sorge, dass den fachübergreifenden Fähig- und Fertigkeiten durch einen angemessenen zeitlichen und organisatorischen Rahmen ein hoher Stellenwert beigegeben und zudem eine qualitative Tiefgründigkeit gewährleistet wird.

Nach einer dreitägigen modularen Erprobungsphase für die Klassen 8 bis 10 und einer anschließenden Evaluation durch Schüler, Klassenlehrer und schulinterne Workshopleiter, wurde das Konzept per Beschluss durch Lehrer- und Schulkonferenz ins Schulprogramm aufgenommen und findet nun jährlich in der ersten Schulwoche statt. Dabei orientieren sich die Module sowohl an den curricularen Vorgaben als auch am Bedürfnis und Interesse unserer Schüler. Jahrgangsspezifische Bausteine zur Vorbereitung auf Prüfungen und Praktika runden das Angebot ab. Zur Unterstützung eines nachhaltigen Kompetenzaufbaus soll künftig ein Methodenhefter als individueller Werkzeugkoffer für das selbstständige Lösen von Problemen dienen.

	M1	M2	M3	M4	M5	M6
2018/19	Lerntechniken nutzen	PowerPoint gestalten I	Protokolle erstellen I	Mindmaps erstellen	Sachtexte/ Infografiken analysieren	VERA 8 Praxislernen 9 Prüfung 10
2019/20	Konzentration steigern	PowerPoint gestalten II	Protokolle erstellen II	Referate vorbereiten und halten	Datenschutz u. Urheberrecht	VERA 8 Praxislernen 9 Prüfung 10

Während sich die neuen siebten Klassen am modularen Konzept der Methodentage orientieren, zusätzlich jedoch sozialpädagogische und lerndiagnostische Angebote durchlaufen, gestalten die Klassenlehrer der Klassen 1 bis 6 die Methodentage jahrgangsspezifisch im Klassenverband.

So wird in den Flex – Klassen besonders darauf geachtet, dass grundlegende Fertigkeiten trainiert werden, wie zum Beispiel das Bereitlegen von Arbeitsmaterialien, das Zurechtfinden im Ranzen und im Klassenraum sowie die Handhabung von Lernmitteln.

In Klasse 3 und 4 wird besonders das Nutzen von Hilfsmitteln, die Führung von Hefern und Heften und die Orientierung in den Büchern geübt. Außerdem werden Fertigkeiten beim Anlegen von Tabellen und Stichpunktzetteln erworben. Grundbegriffe des Deutsch- und

Mathematikunterrichts, aber auch des Englisch- und Sachunterrichts werden wiederholt und gefestigt, damit sie jederzeit anwendungsbereit sind.

In der 5. und 6. Klasse findet die Vorbereitung auf den Fachunterricht statt. Hier trainieren die Schüler besonders die Sinnentnahme aus Fachtexten und die Erfassung von Aufgabenstellungen. Es wird weiter an der Vervollkommnung des Wissens aus Klasse 3 und 4 gearbeitet und die Führung von Hefern und Heften sowie die Orientierung in Fachbüchern gefestigt. Mit diesem etwas anderen Schuljahresbeginn für Groß und Klein legen wir nach jeder langen Sommerpause die Grundsteine für das erfolgreiche Lernen der folgenden Monate.

3.3. Unsere Schule ist so gut, wie es jedes einzelne Mitglied der Schulgemeinschaft möglich macht

Wie jede allgemeinbildende Schule, so hat auch die Geschwister-Scholl-Schule Ruhland einen Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bedarf es nicht nur gut ausgebildeter und motivierter Lehrer. Selbst die Ausstattung des Lernumfeldes ist von untergeordneter Bedeutung, wenn Lehrer, Schüler und Eltern nicht an einem Strang ziehen und kontinuierlich zusammenarbeiten.

3.3.1. Verantwortung für die Schule und das Schulleben

Die Hauptarbeit der „gemeinsamen Schulgestaltung“ muss natürlich in der und durch die Schule selbst gestaltet werden. Wir sehen daher die Verantwortung, selbst zu lernen. Nur so können wir das Lernen der Schüler fördern und entwickeln.

3.3.2. Eckpunkte der Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern bringen sich auch aktiv in die Arbeit der Schule ein. Hervorzuheben sind insbesondere die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern im Klassenverband. Die Aktivitäten werden in fast allen Jahrgangsstufen durch „Elternaktive“ vorbereitet. Auf Schulebene unterstützen die Eltern Ganztagsangebote, indem sie selbst Angebote offerieren und den Tag der offenen Tür mitgestalten. Eltern wird die Möglichkeit eingeräumt, in den Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch und Naturwissenschaften zu hospitieren.

Wünsche der Eltern

Eltern wünschen sich von der Schule, dass sich ihr Kind in den Lerngruppen wohlfühlt und gut lernen kann. Sie erwarten, dass

- Lehrkräfte und andere Erziehungsträger fachlich kompetent und pädagogisch einfühlsam das Lernen steuern,
- der Unterricht abwechslungsreich, praxisbezogen und an Individualinteressen ausgerichtet ist,
- Lehrkräfte sich ausreichend Zeit für Gespräche mit ihnen nehmen,
- sie regelmäßig über das Lerngeschehen und Lernziele informiert werden,
- Probleme rechtzeitig offengelegt und geklärt werden

- sie gemeinsam mit anderen Eltern, den gewählten Elternvertretern, der Schulkonferenz u. a. den Bildungs- und Entwicklungsprozess beeinflussen können,
- sie über alterstypische Besonderheiten der Kinder in thematischen Elternversammlungen informiert und beraten werden und
- in der Schule geltende Regeln und Normen sowie schulinterne Besonderheiten bekannt gemacht werden.

Wünsche der Lehrer

Lehrer wünschen sich von den Eltern, dass sie ihr Kind beim Lernprozess unterstützen, ihm Vorbild sind und unter Berücksichtigung der Zeit, die ihr Kind in der Schule verbringt, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen. Ziel muss es bleiben, mehr Eltern für die Schule und den Aufenthalt ihrer Kinder dort zu interessieren und sie in die Gestaltung der schulischen und außerschulischen Aktivitäten einzubeziehen.

Wichtig ist, dass Eltern

- die wesentliche Verantwortung der Erziehung ihrer Kinder übernehmen und insbesondere auf Pünktlichkeit achten,
- verantwortungsbewusst mit Krankmeldungen und Freistellungen umgehen,
- die schulische Bildung und Erziehung unterstützen, indem sie sich aktiv einbringen, z.B. wenn es darum geht, zu sichern, dass wesentliche Arbeitsmittel für alle Fächer oder Hausaufgaben im Unterricht vorhanden sind
- die Verbindung zur Schule nicht abreißen lassen und bei anstehenden Problemen den direkten Weg zur Schule nicht scheuen und
- ein „offenes Ohr“ für Probleme der Schule haben und insbesondere Projekte, Klassenfahrten u. a. Veranstaltungen der Schule unterstützen.

Wünsche der Schüler

Objektivierbare Wünsche der Schüler lassen sich in wenigen Worten zusammenfassen; das Lernen muss in angenehmer Atmosphäre Freude machen.

Unterricht soll nicht nur fachliche und methodische Kompetenzen stärken, sondern auch auf soziales Verhalten Einfluss nehmen und die Persönlichkeit des Einzelnen berücksichtigen. Eine solide Allgemeinbildung, die den Weg in die Praxis bahnt, ist Grundvoraussetzung zur Vorbereitung auf ein Leben nach der Schule.

3.3.3. Zusammenarbeit mit dem Schulträger

Die äußeren Schulangelegenheiten führt die Schulleitung gemäß § 70 Abs. 4 BbgSchulG in enger Zusammenarbeit mit dem Schulträger durch. In regelmäßigen Abständen finden Gespräche zwischen der Schulleitung und der Verwaltung statt. Die Gesprächsthemen ergeben sich sowohl aus kurzfristig auftretenden Problemen als auch aus längerfristigen Planungen von Schulveränderungen. Die Teilnahme an den Gesamtkonferenzen wird vom Schulträger wahrgenommen.

Um die schulischen Rahmenbedingungen zu verbessern, wird eine Arbeitsgruppe mit Beteiligung des Schulträgers gegründet. Hier sind alle schulischen Interessensgruppen vertreten. Die Arbeit der Gruppe wird nach Möglichkeit durch eine externe Beratung intensiviert.

3.3.4. Arbeit der Mitwirkungsgremien

Lehrkräfte, Eltern und Schüler sollen in vertrauensvoller Zusammenarbeit an der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule mitwirken und dadurch die Eigenverantwortung in der Schule fördern. Die Mitwirkungsgremien können im Rahmen ihrer Zuständigkeit zu allen Angelegenheiten der Schule Stellungnahmen abgeben und Vorschläge machen, Ideen, Impulse und auch konstruktive Kritik zur Unterstützung der schulischen Arbeit einbringen.

Mitwirkungsgremien - s. Anlage

3.3.5. Schulsozialarbeit

Seit 2014 hat die AWO die Trägerschaft der Sozialarbeit an der Geschwister-Scholl-Schule in Ruhland übernommen. Sozialarbeit an der Schule ist ein Beratungs- und Hilfsangebot für alle Schüler, Eltern und Lehrkräfte.

Es werden Einzel-, Gruppen und Informationsberatungen durchgeführt. Die Sozialarbeiterin der Schule ist für Schüler Ansprechpartner bei Konflikten zwischen Lehrer und Schüler, bei Problemen in der Klasse oder im Freundeskreis sowie in der Familie. Sie bietet den Eltern Unterstützung bei Fragen zur Erziehung und Problemen in der Schule an. Aber auch für die Lehrer ist sie da. So hilft sie bei Problemen mit Schülern, bei Projekten, außerschulischen Veranstaltungen und bei der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Sozialarbeiterin der Schule behandelt alle Konflikte und Probleme streng vertraulich. Zu ihren Aufgaben gehören auch die offene Treffpunktarbeit und Ganztagsangebote während des Schulalltags sowie die Feriengestaltung zum Beispiel in Kooperation mit der Jugendbegegnungsstätte in Schwarzheide.

3.3.6. Kooperationsstrukturen – Rahmenbedingungen, Ziele und Inhalte

Die Geschwister-Scholl-Schule Ruhland erfüllt den ihr zugewiesenen Bildungs- und Erziehungsauftrag nicht losgelöst, quasi im leeren Raum. Unsere Schule ist in einigen Netzwerken eingebunden und arbeitet somit kontinuierlich mit vielen verschiedenen Partnern zusammen:

- Netzwerk der Grundschulen OSL-Süd
- Netzwerk der Schulen für Gemeinsames Lernen OSL
- Netzwerk für Schulzentren
- Netzwerk weiterführender Schulen der Region, um Berufsorientierung gemeinsam zu gestalten (Berufsorientierungsrundtour)

- Netzwerk „Campusschulen“ – Kooperation mit der Universität Potsdam für Unterrichtsentwicklung mit dem Thema: Teamberatungen zur individuellen Lernförderung – wie können wir diese effizient gestalten?

Bildung und Erziehung an unserer Schule werden auch durch Kooperationen mit zahlreichen außerschulischen Partnern auf unterschiedlichster Art und Weise geprägt. Kooperationspartner bereichern den die Unterrichtsarbeit durch Vermittlung von Praxiserfahrung und unterstützen unsere Schule als Ganztagschule mit vielseitigen Angeboten.

Unsere Schüler sollen an einer Schule lernen können, die ihnen eine abwechslungsreiche Allgemeinbildung bietet. Kooperationen mit öffentlichen und privaten Einrichtungen unterstützen den Lernprozess und stellen eine Verknüpfung zwischen schulischem und außerschulischem Leben her. Die Schule wird nach außen geöffnet; gleichzeitig werden die Schüler für Angebote außerhalb des schulischen Lebens sensibilisiert. Ziel ist es, viele Kooperationspartner an die Schule zu binden, um das schulische Leben mit einer großen Vielfalt an Angeboten zu bereichern.

So sollen Kooperationen geschlossen werden, um Projekte zu koordinieren und durchzuführen, das Ganztagsangebot mit interessanten Angeboten zu bereichern, Freizeitangebote zu schaffen, berufliche Orientierung zu geben und die Berufswahlentscheidung der Schüler zu fördern.

Seit einigen Jahren werden erfolgreich Kooperationen mit nachfolgenden Einrichtungen gelebt:

- Grundschule mit den Grundschulen Guteborn, Ortrand, Großkmehlen, Schwarzheide
 - gemeinsame Erarbeitung schulinterner Lehrpläne
 - gemeinsame Wettbewerbe
 - Zusammenarbeit bei Vergleichsarbeiten
 - gemeinsame Fachkonferenzen in einzelnen Fächern
 - gemeinsame schulinterne Fortbildungen
- Kindertagesstätte Ruhland
 - Schulanfängerpass
 - gegenseitige Hospitationen
 - gemeinsame Dienstberatung (einmal im Schuljahr)
- KITA Schlossgeister
 - Beteiligung am Praxislernen
 - Schüler und Lehrer führen Veranstaltungen in der Kita zu verschiedenen Themen durch
- AWO Brandenburg (Schulsozialarbeiter)
 - Unterstützung der Schule bei der Ausbildung sozialer Kompetenzen der Schüler
 - erlebnispädagogische Angebote

- Ansprechpartner der Schüler bei Problemen
- BASF Schwarzheide GmbH
 - Bildungspartnerschaft – Wissensfabrik
 - Jugend denkt Zukunft
 - Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz
 - Förderung von technischem, naturwissenschaftlichem und wirtschaftlichem Verständnis
 - Lehrerfortbildungen
 - Bereitstellen von projektbezogenem Unterrichtsmaterial

Viele Kooperationspartner unterstützen uns u.a. mit der Beteiligung beim Praxislernen der Klasse 9:

- Bäckerei Jacobi, Ruhland
- DHS Waniek
- EMHW Exklusiv Modellbau Bodo Ulbricht
- FEURER Febra GmbH Schwarzheide
- Fahrradfachhandel Buchholz, Ruhland
- Fleischerei Lehmann, Ruhland
- Gesundheitsstudio
- Lausitzer Stahlbau Ruhland GmbH & Co KG
- Netto Ruhland
- Partyservice Posselt
- Partyservice Ringel
- Polizeiwache Lauchhammer
 - kontinuierliche Einschätzung der Sicherheitslage an der Schule
 - Zusammenarbeit in der Verkehrssicherheit und Verkehrserziehung
 - Prävention zu Drogen und Gewalt
 - Vermittlung von Angeboten der Polizei
- Reiterhof, Hohenbocka
- Restaurante Sorrento
- Sparkasse Niederlausitz
 - aktive Unterrichtsgestaltung durch kompetente Mitarbeiter der Sparkasse in der Schule

- Förderung ausgewählter Projekte der Schule
- Unterstützung bei Schülerwettbewerben und Sportwettkämpfen
- Tischlerei Scherbaum
- Tischlerei Tasche, Ruhland
- TÜV Rheinland Akademie GmbH
 - vertiefte Berufsorientierung
- Wohnpark Lausitzer Seenland Senftenberg/Brieske
- Wollstübchen- Frau Gröbe
 - Ganztagsangebot
- Evangelische Kindertagesstätte Ruhland

Kooperation mit anderen Vereinen oder Organisationen:

- AWO Brandenburg Süd
 - Schule stellt dem Jugendclub für Projekte Räume und Technik zur Verfügung
 - Jugendclub unterstützt die Schule von Projekten zur Thematik "Verkehrssicherer Schulweg"
- Bibliothek Ruhland
 - Unterstützung am schulischen Ganztagsangebot
 - Bücherherbst Grundschule
- DRK
 - Unterstützung am Ganztagsunterricht
 - Schülern die Erste Hilfe-Maßnahmen beibringen
 - Vorbereitung auf Moped-Prüfung
- Spielmannszug Einheit 68 Ruhland e.V.
 - Möglichkeit der Werbung neuer Mitglieder für den Verein
 - kostenfreier Auftritt in der Schule zu verschiedenen Anlässen
 - Teilnahme von Mitgliedern des Vereins an ausgewählten Veranstaltungen
- TÜV Lauchhammer
 - Werkstatttage und Potenzialanalyse Klasse 8 (INISEK)

3.3.7. Förderverein

Der „Miteinander - Füreinander“ Förderverein der Geschwister-Scholl-Schule Ruhland e. V. unterstützt die Schule in vielen Bereichen:

- Verbesserung der materiellen Situation der Schule
- Erweiterung von Schultraditionen (Schul-Flohmarkt, Bücherfest)
- personelle Unterstützung im Rahmen der Lernwerkstatt
- Unterstützung von außerunterrichtlichen Aktivitäten (Empfang Schulanfänger, Drachenfest, Lichterfest u.a.)

4. Schuljahresplan und Arbeitsschwerpunkte zum Schuljahr 2019/20

s. Anlage

5. Evaluation

Zum Erreichen schulspezifischer Vorhaben und landesweiter Ziele gilt es, regelmäßig zu prüfen. Dazu nimmt die Schule einerseits an den von der Schulbehörde veranlassten externen Überprüfungen teil; andererseits evaluiert sie vereinbarte Arbeitsschwerpunkte und die Aktualität des Schulprogramms eigenständig.

Evaluation (intern/extern) wird in verschiedenen Bereichen durchgeführt:

- Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsqualität (siehe auch kolleg. Hospitationskonzept)
- Lehrer-, Schüler- und Elternzufriedenheit
- Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung

Insgesamt ist es unser Ziel, verschiedene Formen der Evaluation an unserer Schule zu pflegen, weiterzuentwickeln und für alle Beteiligten zu einem selbstverständlichen Teil des Schullebens und der Arbeit an der Schule werden zu lassen.

Mit der Nutzung des Selbstevaluationsportals „SEP-Schule“ möchten wir die unterschiedlichen Wahrnehmungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften ausmachen, um dort mit entsprechenden Maßnahmen reagieren zu können. Durch dieses Instrument können weitere notwendige Arbeitsschwerpunkte der Schul- und Unterrichtsentwicklung angestoßen werden.

Interne Evaluationsmaßnahmen beziehen sich beispielsweise auf die schulspezifische Weiterarbeit mit dem Output aus Vergleichsarbeiten und Prüfungen. Insbesondere die Fachkonferenzen agieren hier als Schnittstelle zwischen Kollegen und Kolleginnen, und somit als geeignetes Gremium für die Auswertung erbrachter Lernergebnisse und die Auseinandersetzung mit notwendigen Konsequenzen für eine zielgerichtete Weiterentwicklung.

Ferner ermöglichen wir eine Weiterentwicklung auf unterrichtlicher Ebene, die maßgeblich von Schülerinnen und Schülern getragen wird. Ein Fragebogen zur Unterrichtsqualität I erlaubt es den Lernenden, ihren Fachunterricht anhand ausgewählter Kriterien halbjährlich einzuschätzen. Die Wirkung des eigenen Lehrprozesses kann so von den Lehrkräften individuell betrachtet und analysiert werden, und sollte gegebenenfalls eine Modifikation der eigenen Unterrichtspraxis veranlassen.

Auch fachübergreifend erbitten wir den Einblick in die Wahrnehmung der Schüler, beispielsweise in Hinblick auf die inhaltliche Gestaltung und die pädagogische Umsetzung der jährlich stattfindenden Methodenwoche. Mittels Microsoft Forms ließ sich so nach der Erprobungsphase zu Beginn des Schuljahres 2018/19 eine klassenübergreifende Rückmeldung zu den angebotenen Workshops in der Sekundarstufe I einholen und im gleichen Zuge die Interessen und Wünsche der Schüler für künftige Module erfassen, die wiederum in der Ausgestaltung der Methodenwoche des darauffolgenden Schuljahres berücksichtigt wurden.

Eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung des Unterrichts strebt auch das pädagogische Personal an. Ausgehend vom gemeinsam erarbeiteten Verständnis von guter Unterrichtsqualität wurden im Dezember 2018 anonymisiert jene Stolpersteine ermittelt, die dem Erreichen des Ziels bislang im Wege lagen. Die Evaluationsergebnisse resultierten dann in dem Versuch, eine kollegiale Hospitationskultur zu etablieren, deren Umsetzung es wiederum zu evaluieren gilt.

Weiterhin wird zur Wahrung von Unterrichtsqualität in den Fachkonferenzen fortwährend daran gearbeitet, die schulinternen Curricula mithilfe von Zeit-Maßnahme-Plänen regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren.